

Mit der Lithographie begann der private Kunsthandel in München

# Wie Dürer populär wurde

1825, als der Kunstfreund Ludwig I. den Thron bestieg, machte der Lithograph J. M. Herrmann in der Münchner Kaufingerstraße einen Laden auf, in dem er ausschließlich Kunst verkaufte. Dergleichen war neu in der Stadt, obwohl sich diese längst als Kunststadt verstehen durfte. Denn schon Bayern-Herzog Albrecht V. hatte 1557 im prächtigen Renaissancebau der Münze (wo heute das Landesamt für Denkmalpflege waltet) eine Kunstkammer errichten lassen: Für Gemälde, Skulpturen, Kupferstiche, sakrale und wunderliche Objekte. Fast alle späteren Wittelsbacher hatten in ihrer Residenzstadt den Reichtum künstlerischer Sammlerstücke vermehrt. Doch erst unter König Ludwig I., der Künstler und Architekten vom Feinsten um sich sammelte, bekam auch der private Kunsthandel eine Chance.

Aus der Gründung Herrmanns wurde die bis heute bestehende und damit älteste Kunstgalerie Münchens. Wenn diese nun ab 15. Oktober in der Briennerstraße 7 ihren Geburtstag feiert mit Bildern der „Münchner Schule“ und des späten 19. Jahrhunderts, dann kann sie zurückblenden auf 190 Jahre Firmengeschichte, die Mün-

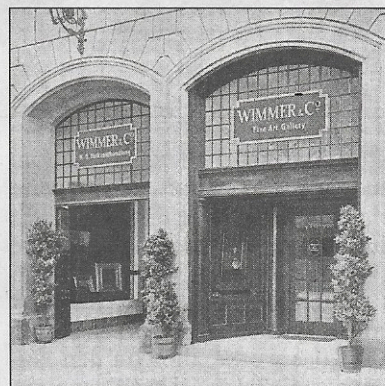
chens Kunstleben mitgeprägt haben.

Den Grundstock bildete die vom Münchner Bühnenautor Alois Sennefelder erfundene und 1818 bekannt gemachte Lithographie. Diese Technik des Steindrucks erlaubte die Vervielfältigung bedeutender Kunstwerke. Auch Herrmann bediente sich: zunächst bei Bildwerken der Pinakothek. So wurden Zeichnungen etwa von Dürer zur Kaufkunst.

## Königliches Privileg

Geadelt wurde das neue Gewerbe durch ein 1827 erlassenes Dekret des Königs, das der Galerie Herrmann das Alleinrecht gab zum Vertrieb von 100 lithographischen Blättern der von Albrecht Adam gezeichneten *Voyage pittoresque et militaire dans la Russie en 1812*. Es handelte sich um den Feldzug mit Napoleon nach Moskau, bei dem – so heißt es an dem aus geschmolzenen Kanonen errichteten Obelisk auf dem Karolinenplatz – „dreißigtausend Bayern ... starben für des Vaterlandes Befreyung“.

Fortan konnte Herrmanns Galerie, die 1841 an Schwiegersohn



Schmuckes Entrée: Die Fassade der Galerie in der Briennerstraße anno dazumal.

Heinrich Wimmer übergang, als „Hofkunsthandlung“ firmieren.

Ihr Umsatz war größer als der des Münchner Kunstvereins. Schnell entwickelte sich die Galerie Wimmer, wie sie bis heute heißt, zu einer Drehscheibe des internationalen Kunsthandels. Geschäftsführer August Humplmayr eröffnete Filialen in Wien und New York, knüpfte Kontakte mit London und beschickte die Weltausstellung in Paris.

Nach dem Umzug in die vornehme Briennerstraße wurde sogar eine permanente Kunstausstellung eröffnet: in acht Sälen mit Oberlicht und häufigem Wechsel der Gemälde. Von weither reisten Kaufinteressenten an. Auch die erste Nachkriegsausstellung von 1946 konnte sich mit großen Namen schmücken: Picasso, Braque, Hartmann, Geitlinger, Schlichter, Tröndle und den Spitzen des Surrealismus.

Ähnliche Ansprüche stellt Christine Rettinger, seit 1986 Chefin der Galerie Wimmer, nun an ihre bevorstehende Jubiläumsschau. > KARL STANKIEWITZ



Die Galerieräume heute.

FOTOS GALERIE WIMMER

Galerie Wimmer, Briennerstraße 7, 80333 München. Mo. bis Fr. 10 – 18 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr/ bei Ausstellungen 10 – 16 Uhr.

[www.galerie-wimmer.de](http://www.galerie-wimmer.de)

Bayevische Staatszeitung 9. Oktober 2015